

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1876

139 (23.11.1876)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N^o 139.

Donnerstag den 23. November

1876.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 M. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 M. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgelahr per gewöhnliche dreizehnpolte Zeile oder deren Raum 3 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

B. C. Politische Wochenübersicht.

Seine Majestät der Kaiser bereist gegenwärtig die Provinz Schlesien, wo er ein Gast des Herzogs von Sagan ist. Der Ausflug ist aber, wie von dort gemeldet wird, vom Wetter dieser trüben und naßkalten Novembertage nicht begünstigt, so daß der Kaiser wohl bald nach Berlin zurückkehren wird. — Der deutsche Reichstag hat seine Plenarsitzungen nach kurzer Vertagung wieder aufgenommen und ist jetzt in die Verathung seiner wichtigsten und umfangreichsten Vorlage: der Justizgesetze, eingetreten. In Württemberg hat die Agitation für die Reichstagswahlen bereits begonnen. Bei uns zu Lande ist noch wenig zu verspüren. Von Seiten der Sozialdemokraten ist in Pforzheim der Leipziger Drechslermeister Bebel als Kandidat aufgestellt worden. Die in rührender Vereinerung arbeitende demokratische und ultramontane Partei hofft, uns den Sieg in vier Wahlkreisen, Konstanz, Waldshut, Reuzingen-Lahr und Offenburg, zu entreißen. Wir hoffen, daß sie die Rechnung ohne den Wirth machen. Auch in Hesse hat die Agitation begonnen u. A. mit Constituirung der bei uns in Baden so still auftretenden deutsch-konservativen Partei. In Bayern zeigt sich ebenfalls schon geschäftige Bewegung. Viel Kummer macht den Herrn Patrioten der böse Sigl vom „Waterland“, der ihnen die sorgfältig aufgenommenen Programmchen und Blänchen mit grober Faust zerreißt. Die Presse der Partei „Semmelshmarren“ sagt, Sigl spiele nicht mehr bloß den Franktireur, er treibe vielmehr Meuterei. Nun aber ist Dr. Sigl im beglückenden Besitze des päpstlichen Segens und Seine Heiligkeit nennen ihn ihren „lieben Sohn“. Wenn Der für Sigl steht, wer will wider ihn sein? Also nur sein bescheiden! Der Dr. Sigl könnte seinen friedlichen Brüdern eine böse Suppe einbrocken. — Die Betheiligung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung wird unwahrscheinlicher als bisher. Es wird sogar berichtet, Fürst Hohenlohe habe erklärt, er sei nicht in der Lage diese Betheiligung in Aussicht zu stellen. Die fragliche Nachricht stammt indessen aus österreichischer Quelle. — Wie die österreichische Volksvertretung, so erlaubte sich auch die ungarische den Luxus einer wiederholten Interpellation über die orientalische Frage. Die Antwort Tisza's ließ die Anfrager aber so klug wie zuvor. Wo ist auch der Staatsmann, der gerade im jetzigen kritischen Augenblicke aufklärende Mittheilungen machen könnte, wenn er auch wollte und dürfte? Erspriechlicher ist, wenn sich die Volksvertretungen — wie in diesen Tagen geschehen — vorerst noch in den Ausschüssen und Fraktionen der beiden Reichshälften mit der Ausgleichsfrage befassen. Da die betreffenden Kundgebungen aber nur Vorpostengefechte sind, so gehen wir hierüber in Kürze weg und konstatiren nur noch, daß die Cisleithanier sich mehr und mehr mit dem Gedanken der vollen Selbstständigkeit, d. h. der Personal-Union, vertraut machen für den Fall, daß Oesterreich nicht sein volles Recht und sein legitimer Einfluß gewahrt würde. Das haben mit ihrem Großthun die Magyaren gethan! — In Frankreich fährt die offizielle Welt fort, sich dem Klerikalismus immer dienstbarer zu machen. Ueber dieses ruere in servitium werden die unglaublichsten Dinge gemeldet. Eines der erbaulichsten Stückchen ist, daß jetzt alle Dörfer des frommen Frankreich dem heiligsten Herzen Jesu geweiht werden sollen. Nächstens wird die heilige Jungfrau Marshall von Frankreich, wie Ecuador. — Die Ereignisse in den übrigen Staaten kommen nur noch in Betracht, sofern sie zur orientalischen Frage in

Beziehung stehen. Vor Allem ist in dieser Beziehung des Zankduetts zu erwähnen, das im Laufe der vergangenen Woche zwischen London und Moskau bezw. Petersburg aufgeführt wurde. Zuerst begann Lord Beaconsfield mit einer eisenfresserischen Rede in Guildhall, worauf der Czar nicht zögerte in Moskau vernehmlich mit dem Säbel zu rasseln. Hierauf antwortete England mit Indienststellung weiterer Panzerschiffe, mit Einberufung der irischen Urlauber und mit Truppen sendungen nach Malta. Rußland seinerseits stellte sechs Armeekorps auf's Pifet und macht ganz energische Vorbereitungen zum Krieg. Ebenso die Türkei. Am grünen Tisch aber summt es, wie in einem Bienenstock. Die Commission für Festsetzung der Demarkationslinie hat ihre Arbeiten bereits begonnen. Sie ist auch von Deutschland durch zwei Stabsoffiziere besetzt. An der Konferenz, wenn solche überhaupt je zu Stande kommt, wird nur der deutsche Botschafter zu Konstantinopel Theil nehmen. Die Ernennung eines zweiten Spezialbevollmächtigten hat die deutsche Regierung abgelehnt. Von Rußland wird im jetzigen Stand der Angelegenheit hauptsächlich die Garantieforderung betont. Hierunter versteht es vornämlich eine Befestigung der insurgirten Provinzen durch Truppen der Mächte, und Entwaffnung der muselmännischen Bevölkerung, um die Durchführung der beantragten und versprochenen Reformen zu sichern. Wer die ernste Absicht hat, die Lage der unter türkischer Herrschaft befindlichen Christen zu erleichtern, wird dieser Forderung beitreten müssen und die Pforte wird sich auf die Dauer diesem Begehren nicht widersetzen können. — In Italien hat der nun vorliegende Ausfall der Stichwahlen für die Abgeordnetenkammer an dem Umstand nichts geändert, daß das jetzige fortschrittliche Ministerium auf eine große Majorität rechnen kann. Ueber die Echtheit oder Unechtheit des von der Kölner Zeitung veröffentlichten Altentstückes, betreffend die Haltung der italienischen Regierung bei dem Ableben des Papstes ist noch nichts Bestimmtes bekannt geworden. Aus innern wie formellen Gründen glauben wir an die Echtheit des Dokumentes. Die Papisten sind wüthend über die Absichten der italienischen Regierung. Sie nennen sie Anmaßung und Privilegiumsbruch, Versuch, die Freiheit der Papstwahl zu beeinträchtigen. — Aus Nordamerika noch immer keine definitive Entscheidung über die Präsidentenwahl. In Südcarolina haben wieder Unruhen stattgefunden. Die Schwarzen sind offenbar in Sorge für den Fall, daß die Demokraten an's Ruder kommen. — In Ostindien hat ein furchtbarer Wirbelsturm (Typhon) großen Schaden angerichtet und an einem Tage (31. Oktober) etwa 120,000 Menschenleben vernichtet.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 22. Nov. Schon öfter wurde in letzter Zeit Abends in der Dämmerung von den Fenstern der Verkaufsstelle hiesiger Wehger Wurstwaaren entwendet, ohne daß man des Diebes habhaft werden konnte; gestern Abend nun ist es endlich nach langem Harren einem der oft Beschädigten gelungen, den Langfinger zu erwischen, welcher auch diesmal ein nicht unbedeutendes Quantum Würste und Schwartenmagen ausgeführt hatte. Der Dieb soll aus Odenheim sein, in einem Steinbruch in der Nähe arbeiten und nach vollzogenen angemessenen Besserungsversuchen der Polizei übergeben worden sein.

— Die Kreisversammlung für den Kreis Karlsruhe ist auf Donnerstag den 30. November, Vormittags 9 Uhr einberufen.

— Bei der nächsten Quartalsitzung des Schwurgerichts werden aus Stadt und Bezirk Durlach als Geschworene fungiren: Gemeinderath Heinrich Steinmetz in Durlach, Gemeinderath Franz Fränkle in Königsbach, Lederhändler Friedrich Steinmetz in Durlach, Gemeinderath Christian Kros in Weingarten, Gemeinderath Konrad Arheidt in Grözingen.

• Spielberg, 18. Okt. Die Betheiligung bei der heutigen Bürgermeisterwahl war sehr lebhaft, denn es fehlten von 124 Wahlberechtigten nur 2. Von abgegebenen 122 Stimmen vereinigten sich auf den bisherigen Bürgermeister Kau 62 und auf den Bürger Jakob Müller jg. 59. Ein Zettel war unbeschrieben. Bürgermeister Kau gilt hiernach als wiedererwählt.

Deutsches Reich.

— Das Neueste und Ueberraschendste ist: Deutschland wird an der Pariser Ausstellung nicht Theil nehmen. Diese Wendung ist etwas rasch eingetreten und eine bittere Pille für die Franzosen und keine süße für die Deutschen, am wenigsten für den deutschen Volschaster in Paris, der sie Mac Mahon zu präsentiren hat. Frankreich soll auf eine Verlegung der Ausstellung auf das Jahr 1880 nicht eingegangen sein.

— Die junge deutsche Flotte fault nicht im Hafen, sondern tummelt sich in allen Wassern umher, lernt die fernsten Länder und Leute kennen und zeigt ihnen, daß ein mächtiges deutsches Reich erstanden ist, seinen Landesleuten zum Schutz, seinen Feinden zum Trutz. Dieser Tage ist die Corvette Ariadne nach fast zweijähriger Fahrt aus Ostasien heimgekehrt. Sie nahm ihren Rückweg von Singapur über Batavia, die Sundastraße, die nördlich von Madagaskar gelegene Inselgruppe der Seychallen (die noch niemals ein deutsches Kriegsschiff gesehen hat), berührte Aden und erreichte dann auf dem Wege durch das rothe Meer und den Suezkanal das mittelländische Meer und von dort die deutschen Gewässer. Der Besuch des Schiffes in Batavia gestaltete sich durch die herzliche Theilnahme der dortigen Deutschen zu wahren Festtagen.

— Die drei Kinder in Marpingen, welche die heilige Jungfrau u. s. w. gesehen haben wollen, sind der Lüge überführt und in eine Besserungsanstalt gebracht worden. Das Urtheil ist veröffentlicht worden.

Oesterreichische Monarchie.

— In Wien ist der Commis Francesconi, der Mörder des Briefträgers Guga, von den Geschworenen des menschlichen Raubmordes schuldig gesprochen und zum Tod durch den Strang verurtheilt worden. Er hat nach seinem eigenen unumwundenen Geständniß sein Opfer zuerst mit der Pistole in den Kopf geschossen, ihn dann mit einer seidenen Schnur am Hals gewürgt und ihm endlich die Kehle durchgeschnitten. Die Beute betrug etwa 14,000 Gulden; mit ihr entfloh er zu seiner Geliebten in Klagenfurt, der er einen Alpenrosenstrauß mitbrachte und deren Mutter 10 Gulden. Den Schuß auf den Briefträger feuerte er ab, als dieser ihm Geld wechselte, „ich konnte ihm nicht in's Auge sehen“, gestand er. Vor den Richtern und Geschworenen zeigte sich der 26jährige Mensch als ein Zammerbild, aschgrau im Gesicht, mit schlotternden Beinen, zuckenden Händen, er konnte Niemand ansehen und kaum ein Wort hervorbringen, er nickte zu den Fragen des Präsidenten und antwortete höchstens mit einem leisen Ja. Er war immer wie vom Fieberfrost geschüttelt und brach wiederholt ohnmächtig zusammen.

— In Budapest und auch in weiteren Kreisen macht folgendes Ereigniß ungemein großes Aufsehen: Der römisch-katholische Graf Baldach hat sein ganzes liegendes Besitztum, bestehend aus 20,000 Joch, der evangelischen Kirche beider Konfessionen in Ungarn und Siebenbürgen gegen eine jährliche Rente für seine Lebenszeit vermacht. Da er ein starker Siebziger ist, so wird das Vermächtniß in kurzer Zeit der evangelischen Kirche zufallen. Bemerkenswerth ist, daß der einzige Sohn des Grafen in dem Meloesaner Jesuiten Seminar gestorben ist.

Frankreich.

— Der Präsident Mac Mahon hat freiwillig auf eine Erhöhung seiner Civilliste von 600,000 auf 900,000 Fres. verzichtet.

Italien.

— In der Nähe von Palermo auf Sizilien überfielen Banditen die bekannten englischen Bankiers Gebrüder Brothers, entführten den älteren und ließen den jüngeren laufen, damit er das Lösegeld von 400,000 Franks aufreibe.

Ein Tag voll Irrungen.

Lustspiel-Novelle in zwei Abtheilungen von Albert Lindner.
(Fortsetzung.)

Aus dem Nebenzimmer trat eine junge schlanke Brünnette, einen leichten Shawl über dem Arm und ein Sommerhütchen auf dem vollen kastanienbraunen Haar, mit den Worten: „So laß uns gehen, liebes Kind!“

„Gehn! Ja gehn!“ schluchzte die unglückliche Briefstellerin, ohne sich umzusehen. „Mach Deine Promenade nur heut allein!“

Louise Dalberg, die Gesellschafterin des jungen Fräuleins vom Hause, trat rasch näher.

„Was ist Dir, Elvina? Thränen im Auge? Bist Du mit Deinem Briefe noch nicht fertig?“

„Ach Gott!“ war die Antwort der schluchzenden. „Da sieh, das ist Alles! Ich finde keinen Gedanken. Das dumme Briefschreiben. Und was fällt nur dem Arthur ein, daß er auf einmal so gelehrte Briefe schreibt. Ich hab ihm das ja gar nicht zugetraut!“

„Seine Briefe,“ sagte Louise mit sinnendem Vorschinnicken, „zeugen allerdings von einer seltenen Gemüths-tiefe und Geistesreife. Schämst Du Dich nicht glücklich, einen solchen Mann Dein zu nennen?“

Elvina warf die Feder heftig vor sich hin auf den Tisch und erhob sich.

„Ach, ich war viel glücklicher, als ich von seiner Geistesreife noch nichts wußte. Und was willst Du denn auch wissen von Mädchenglück, da Du die Ehe so gründlich verachtest?“

„Woher weißt denn Du das?“ fragte, etwas erblickend, die junge Dame.

„Du schlägst ja jeden Bewerber aus.“

Louise senkte wie eine Schuldige das schöne Oval ihres Gesichts zu Boden. Auf dem Wege dahin, den ihr Auge nahm, begegnete es der wie unwillkürlich erhobenen Hand und blieb daselbst auf einem Goldreifen ruhen, dessen eingravirte Verzierung durch die Länge der Zeit abgewetzt und fast kaum mehr sichtbar erschien.

Elvina bemerkte diesen Blick der sich vergessenden Freundin.

„Und was ist's endlich mit diesem Ring? Du betrachtest ihn ja so oft und mit feuchten Augen. Dahinter steckt ein Geheimniß! Du bist nun zehn Wochen bei uns, weißt, wie lieb ich Dich habe, und hältst mit Deiner Vergangenheit noch immer hinter dem Berge. Das ist nicht hübsch.“

Elvina hatte einen Arm um die Schultern der Freundin gelegt und blickte ihr mit zärtlich-kindlichem Ausdruck in das klare, braune Auge. Louise schien sich diesem Blicke in gleicher Zärtlichkeit hin zu geben. Sie erfaßte die Hände der jungen Herrin vom Hause und sagte:

„Wohlan! Du sollst meine Geschichte hören und urtheilen, ob ich nicht Grund habe, sie nicht jedem Beliebigen mit-zuthellen. Dir bin ich sie endlich schuldig, wenn ich nicht undankbar scheinen will.“

Elvina klatschte in kindlicher Lustigkeit in die Hände.

„Wir wollen plaudern, das ist so hübsch. Lege Dein Tuch wieder ab, Louise, wir lassen unsere heutige Promenade fahren. Du setzt Dich hier auf das Sopha. Komm! So! Ich nehme mir das Fußbänkchen und lausche zu Dir hinauf wie sich's gehört, denn Du bist die Aeltere. Wie alt bist Du, Louise?“

„Drei und zwanzig.“

„Und ich bin achtzehn, und auch das ist mir schon ent-sehlich genug. Ich glaube, wenn ich drei und zwanzig werde, spring ich ins Wasser. So alt mag ich gar nicht werden.“

Louise lächelte statt aller Antwort auf die Schwägerin hinab. Endlich sagte sie:

„Wir wollen uns wieder sprechen, wenn Du eine Großmutter geworden bist. Oder wolltest Du ewig ein Badfisch bleiben?“

„Das verbitt' ich mir, Louise. Ich bin kein Badfisch, ich habe schon drei Bälle mitgemacht und bin auch bereits eine Braut und Du noch nicht!“

(Fortsetzung folgt.)

Bezirksraths-Sitzung

am Samstag den 25. November,
Vormittags 9 Uhr.

Tagesordnung:

A. Verwaltungsstreitsachen: keine.
B. Verwaltungssachen:

- 1) Die Einsprache Mehrerer gegen die Giltigkeit der am 27. Oktober d. J. stattgehabten Gemeinderathswahl in Weingarten betr.
- 2) Die Einsprache des Wilhelm Müller und Genossen in Wilferdingen gegen den Vorschlag der Gemeinde Wilferdingen für 1877 betr.
- 3) Berathung über die Abgrenzung der Wahlbezirke und über die Bezeichnung der Wahlvorsteher etc. etc. zur Wahl des Abgeordneten in den deutschen Reichstag.
- 4) Das Gesuch des Friedrich Dambacher in Langensteinbach um Konzession zu einer Wein-, Bier- und Branntweinwirthschaft.
- 5) Das Gesuch des Schenkewirths Karl Kiefer in Aue um Erlaubniß zum Ausschank von Branntwein.
- 6) Prüfung der 1875er Gemeindevrechnung von Singen.

Den Beteiligten steht nach §. 61, Abs. 2 der Vollzugs-Verordnung zum Verwaltungsgesetze frei, dabei selbst zu erscheinen oder durch einen Bevollmächtigten sich vertreten zu lassen, um mit ihrer mündlichen Ausführung gehört zu werden.

Durlach, 20. Nov. 1876.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaeger Schmid.

Bekanntmachung.

Nr. 7848. Heinrich Postweiler, Landwirth von Aue wurde als Bürgermeister dieser Gemeinde gewählt und in dieser Eigenschaft heute verpflichtet.

Durlach, 21. Nov. 1876.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaeger Schmid.

Gant-Edikt.

Nr. 12,202. Ueber den Nachlaß des Lorenz Felleisen von Weingarten haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf **Wittwoch den 20. Dezember d. J.,** Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angezeigten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen, oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu

bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, und an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Durlach, 15. Nov. 1876.

Großherzogliches Amtsgericht.
Gärtner.

Einbeck-Käfige, mehrere, sind zu verkaufen **Adlerstraße 7.**

Dung, ein Haufen, ist zu verkaufen **Kronenstraße 9.**

Weiden, eine Parthie, hat zu verkaufen; wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zimmer, ein einfach möblirtes, ist sogleich zu vermietben; Näheres bei der Exped. d. Bl.

Flachs, Hanf und Abwerg

übernimmt auch heuer wieder zum Spinnen, Weben und Bleichen die

Mech. Leinenspinnerei Memmingen.

Rohstoffe wollen an unterzeichnete Agentur eingehändigt werden.

Für gute spinnbare Qualitäten übernimmt die Fracht die Spinnerei Ablieferung alle 4 Wochen.

Zu recht zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich:

Gottlieb Huber, Seilermeister in Durlach.

Geschäftsverlegung u. Empfehlung.

[Durlach.] Hiermit beehre ich mich, ergebenst zur Kenntniß zu bringen, daß ich mein Geschäft von der Schwanenstrasse in die Hauptstrasse, in das Schmeltzerische Haus, verlegt habe

Durch die mir dadurch möglich gewordene Erweiterung meiner Werkstätte-Lokalitäten bin ich nunmehr in Stand gesetzt, allen an mich gestellten Anforderungen in erhöhtem Maße entsprechen zu können.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend bitte ich, dasselbe mir auch fernerhin bewahren zu wollen.

Achtungsvoll

Adam Grauli,
Sattler und Tapezier.

Heute eingetroffen:

Frische Schellfische,

60 Pfennig per Pfund, bei

Eduard Seufert.

Glabbacher Feuer-Versicherungs-Aktiengesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses fürs Jahr 1875:

Emittirtes Grundkapital	Mk. 6,000,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme im Jahre 1875	3,049,675. 27.
Prämien und Kapital-Reserven	1,828,430. 27.
Versicherungs-Summe im Laufe des Jahres 1875	1,810,949,927. —

Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien Gebäude, Haus- und gewerbliches Mobilar, landwirthschaftliche Objekte, Waaren und Maschinen aller Art gegen Feuer-, Blitz- und Explosionschäden und außerdem Spiegelglascheiben gegen Bruch.

Agentur Durlach:

H. Walz.

Durlacher Liederkränz und Gemischter Chor.

Mittwoch den 22. November 1876,
im Saale zur „Krone“:

Musikalische Abend-Unterhaltung unter Mitwirkung des Karlsruher Streichquintetts.

Programm.

- I.**
1. **Männerchor:** Hymne mit Klavierbegleitung von Herzog Ernst.
 2. **Zwei Lieder für gemischten Chor** von Zeman.
 - a. Sonntags am Rhein,
 - b. Gruß.
 3. **Violin-Solo** mit Klavierbegleitung:
Fantasie über „Norma“ von Klard,
vorgelesen von Herrn Schneider.
 4. **Zwei Lieder für Tenor:**
 - a. „Wach auf“ von Esser,
 - b. „S' Grübel im Sinn“ von Hölzel,
vorgelesen von Herrn Dischner.
 5. **Männerchor:** Thürmerlied, Gedicht von v. Ecken,
mit Begleitung des Streichquartetts und Klaviers.
- II.**
6. **Ouverture** zu „Dichter und Bauer“ von Suppe,
vorgelesen vom Streichquintett.
 7. **Männerchor:** Mondesaufgang von Fr. Abt.
 8. **Violin-Solo:**
Carneval von Venedig mit Variationen von Ernst,
vorgelesen von Herrn Schneider.
 9. **Brantgesang**, für gemischten Chor mit Klavier-
begleitung (Gedicht von Uhland) von Billeter.

Anfang: Abends 7 Uhr.

Eglau's Halle.

Freitag Abend 8 Uhr: Vortrag über

Staat und Kirche

vom historischen Standpunkte, gehalten von Herrn Professor
Obertimpfner. Hierzu haben nicht nur die Mitglieder der
altkathol. Gemeinde, sondern Jedermann freien Eintritt.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn

Flachs, Hanf und Abweg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Bei Sendungen von einzelnen Säcken oder bei Sendungen
aus entfernten Gegenden bezahlt die Spinnerei die Eisenbahnfrachten
vom Herweg, — bei den übrigen Sendungen dagegen vom Her-
und Rückweg.

Die Spinnlohn ist 12 Pfg. für 1 Schneller von 1000 Metern
mit billiger Fehlergrenze.

Die Weblöhne richten sich nach Qualität und Breite der Webwaare.

Nähere Auskunft erteilen und besorgen Sendungen an ob-
genannte Spinnerei:

Ed. Senfert in Durlach.

H. Farr in Wilsferdingen.

J. Zenk, Chirurg in Weingarten.

Jac. Seiter in Langensteinbach.

Badischer Hof.

Heute, Mittwoch und Donnerstag:

Gebäckene Fische

und ladet ein

Ludwig Heim.

Hemden-Einsätze,

eine Auswahlendung von ca. 600 St.
sind eingetroffen; sollte Jemand auf
Weihnachten Bedarf hierin haben, so
wäre dadurch Gelegenheit geboten, bei
größter Auswahl billig zu kaufen.

Preis per Stück, klein gefärbt von
50 Pfennig an; und gestricke hochfeine
von 1,06 Mark an.

Zu gest. Besuch ladet ergebenst ein

Julius Hochschild,

Ablerstraße 9.

Verkauf von Baumaterialien.

[Durlach.] Am ehemaligen Domänen-
verwaltungsgebäude werden jeden Tag
folgende alte Baumaterialien abgegeben:
Bau- und Brennholz, Lambris, Fenster
samt Gestele; auch ist von heute ab
alter Widelshelm, welcher sich vorzüglich
als Dünger eignet, zu haben.

Durlacher Bärengeellschaft.



Der Bärenball findet Donnerstag,
30. d. Mts. im Gasthaus zur Krone
statt. Anfang Abends 7 Uhr.

Die verehrlichen Mitglieder mit ihren
Damen ladet ergebenst ein

Der Vorstand,

Durlach, 22. Nov. 1876.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Da ich jetzt schon über einen
Monat von hier weg bin und mein Gut-
haben von Bielen bis jetzt noch nicht er-
folgt ist, so wird Jedermann ersucht,
längstens bis zum letzten dieses Monats
an Herrn Adam Grauli, Sattler ein-
zuzahlen, andernfalls ich bis dorthin
meine Forderungen dem Gerichte zur
Betreibung übergeben werde.

Friedrich Spitzmüller.

Zur Nachricht.

Durch Unglücksfall verhindert,
war es mir unmöglich seither nach
Pforzheim zu kommen, bin aber
von jetzt an anstatt Montags jeden
Mittwoch im Gasthaus z. Rappen,
Zimmer Nr. 10, für alle Krank-
heiten zu sprechen.

Chr. Schenking
aus Birkach.

Von den Kranken ist der Urin
mitzubringen.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

21. Nov.: Otto Gustav, Bat. Adolf Bey,
Schuhmacher hier.

21. „ Emma Adelheide, Bat. Friedrich
Albert, Maschinenmeister hier.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupé, Durlach.